

THEMENFELD: WIRTSCHAFT KONSUM



Unterrichtsmaterial für die Fächer Ökonomische Bildung und Mathematik
Gymnasium Klassen 5–8

INHALTSVERZEICHNIS

ZUM THEMA

Wirtschaft – Konsum
Weiterführende Informationen

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

Zum Einsatz der Materialien
Lehrplanbezüge Ökonomische Bildung und Mathematik

INHALT UNTERRICHTSEINHEIT

Fragestellungen
Die Aufgaben im Überblick
Benötigte Materialien

AUFGABEN

Aufgabe 1: Wofür geben Jugendliche ihr Taschengeld aus?
Aufgabe 2: Wofür gibst du dein Taschengeld aus? Wofür gibt die Klasse ihr Taschengeld aus?
Aufgabe 3: Durchführung eines Plans von Aufgabe 2
Aufgabe 4: Vergleich Klassendaten und Forsa-Statistik
Aufgabe 5: Beziehungen zwischen Statistiken zu Ausgaben von Kindern 2010
Aufgabe 6: Wie viel Geld habe ich zur Verfügung?

ARBEITSBLÄTTER

Impressum

Herausgeber:
METRO AG
Corporate Communications
Metro-Straße 1
40235 Düsseldorf

Fachautorin:
Erika Herrenbrück, didaktis, Engelskirchen

ZUM THEMA

Konsum von früher bis heute

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs erholte sich die von den Kriegshandlungen beeinträchtigte Volkswirtschaft in Deutschland. Seit Mitte der 1950er-Jahre wuchs die Wirtschaftsleistung und die Kaufkraft stieg, während die Lebenshaltungskosten stabil blieben. Die Menschen hatten so erstmals mehr Geld für Luxusgüter übrig: Möbel, Autos, Reisen und Elektrogeräte. Anfang der 1960er-Jahre öffneten die ersten Aldi-Märkte und boten zwar eingeschränkte Sortimente, doch Produkte von guter Qualität zu günstigen Preisen – das Discounterprinzip. Noch sah der Handel seine Kunden nicht als Individuen mit unterschiedlichen Bedürfnissen an. Das änderte sich in den folgenden Jahrzehnten, indem ein breiteres Sortiment an Waren angeboten wurde, das spezifischer auf einzelne Kundengruppen abgestimmt war. Zwischen 1960 und 1990 stieg das durchschnittliche Realeinkommen der Deutschen etwa um das Dreieinhalbfache an – damit stand den Bundesbürgern mehr Geld zur Verfügung. In den 1980er-Jahren etablierten sich große Einkaufszentren nach US-amerikanischem Vorbild. Wer sie besuchte, empfand den Einkauf nicht mehr als mühsame Pflicht, sondern als Erlebnis. Zugleich wurden Markenprodukte als Statussymbol immer wichtiger, etwa bei Mode und Autos.

Die Bedeutung des privaten Konsums in Deutschland

Der private Konsum liefert einen stabilen Beitrag zur Binnenkonjunktur in Deutschland. 1,49 Billionen Euro¹ – so viel gaben die Deutschen nach Angaben des Statistischen Bundesamts 2014 für ihren privaten Konsum aus. Den größten Anteil daran haben mit 362 Milliarden Euro² die Ausgaben für Wohnung, Wasser, Strom und Energie. Für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren wurden 226 Milliarden Euro³ ausgegeben, rund 73 Milliarden Euro⁴ entfielen auf Bekleidung und Schuhe.

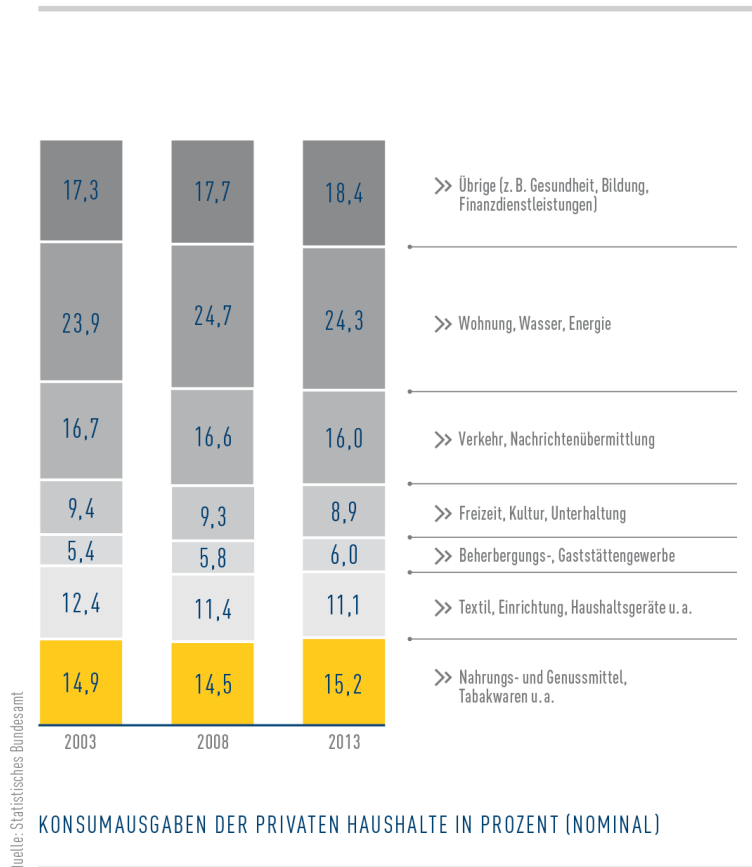
¹ S. Handelsverband Einzelhandel (HDE)

² Ebd.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

VERTEILUNG DER KONSUMAusGABEN DER PRIVATEN HAUSHALTE IN DEUTSCHLAND 2003 – 2013



Die Ausgaben für Wohnung, Wasser, Energie sowie Gesundheit, Bildung und Finanzdienstleistungen bilden die größten Ausgabenposten. Zusammen liegen sie deutlich über 40 Prozent der gesamten Konsumausgaben und gehen zu Lasten anderer Konsumbereiche.

© METRO AG 2014

Positiver Konsumtrend

Die Ausgaben für den privaten Konsum sind laut Statistischem Bundesamt zwischen 2011 und 2013 um 4,7 Prozent⁵ gestiegen. Zu dieser Entwicklung beigetragen haben vor allem Einkommensentwicklung, wachsender Wohlstand und Preisstabilität. So können sich die Deutschen mit ihren heutigen Einkommen mehr Güter leisten. Und der Konsumtrend bleibt weiter positiv: Experten erwarten, dass der deutsche Arbeitsmarkt konstant stabil bleibt und so die Kaufkraft der Deutschen weiter steigt.

⁵ Ebd.

Weiterführende Informationen

Überblick über die Geschichte des Konsums

http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/wirtschaft_und_finanzen/konsum/

Demographie und Konsumstruktur in Deutschland – eine Entwicklungsanalyse bis 2050

<http://www.iwh-halle.de/e/publik/wiwa/16-04-4.pdf>

Prognose zur Entwicklung der Konsumausgaben privater Haushalte in Deutschland bis 2017

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/167904/umfrage/prognose-zur-entwicklung-der-konsumausgaben-privater-haushalte-in-deutschland/>

Das Handelslexikon der Metro

<http://www.metro-handelslexikon.de/de/index.html>

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

Zum Einsatz der Materialien

Die Materialien sind Vorschläge für den Unterricht. Die konkrete Verwendung liegt bei der Fachlehrkraft, da die jeweilige Lernsituation häufig eine Anpassung erfordert. Zu diesem Zweck ist es ausdrücklich erlaubt, das Download-Dokument (Word) zu überarbeiten.

Texthinweis: Zur Vereinfachung sind „Schülerinnen und Schüler“ mit SuS abgekürzt.

Lehrplanbezug und Lernziele

Über tausend Lehrpläne bestimmen den Unterricht in deutschen Schulen, differenziert nach Bundesländern, Schulformen, Bildungsstufen und Fächern. Die Mitwirkungsgremien in den Schulen passen die Lehrpläne wiederum auf schulinterne Gegebenheiten an.

Diese Unterrichtseinheiten nehmen Bezug auf Lehrpläne beziehungsweise Kernlehrpläne für Gymnasien in NRW, die sich an den länderübergreifenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz orientieren. Die Entscheidung fiel aufgrund der Aktualität und der neuen Form kompetenzorientierter Unterrichtsvorgaben. Lehrkräfte anderer Bundesländer werden gebeten, die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen selbst vorzunehmen.

Diese Unterrichtseinheit wendet sich an die gymnasialen Klassen 5 bis 8. Grundlage bildet die Rahmenvorgabe ökonomische Bildung NRW Sek I (ISBN 3-89314-207-X, Heft 5016, 1/2004).

Der Unterrichtsvorschlag behandelt im Problemfeld 1 „Konsumentensouveränität“ die zentralen Inhalts- und Problemaspekte Bedürfnisse, Nachfrage und wirtschaftliches Handeln.

	Die Schülerinnen und Schüler ...
Sachkompetenz	▪ erwerben Kenntnisse über grundlegende wirtschaftliche Sachverhalte.
Urteilskompetenz	▪ bilden sich zu wirtschaftlichen Problemstellungen im eigenen Lebensbereich (Konsum, ...) eine begründete Meinung.
Entscheidungs- und Handlungskompetenz	▪ formulieren in ökonomischen Konflikten eigene Interessen (...) und Zielvorstellungen (...).
Methoden-	▪ erschließen über empirische Verfahren gewonnene Daten.

kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ halten Kurzreferate. ▪ sammeln Informationen aus dem Internet und werten sie aus. ▪ wenden Visualisierungstechniken an zur Darstellung von erarbeiteten Ergebnissen (zum Beispiel Tabellen, Schaubildern, Mindmaps).
-----------	--

Die Unterrichtseinheit sieht mathematische Aufgaben vor. Grundlage bildet der Kernlehrplan für das Gymnasium – Sek I (G8) in NRW, Mathematik (ISBN 978-3-89314-824-0, Heft 3401 (G8), 1/2007).

Der Unterrichtsvorschlag fördert die prozessbezogenen Kompetenzen, Problemlösen und Modellieren sowie Grundwissen zur Stochastik.

	<i>Die Schülerinnen und Schüler ...</i>
Argumentieren/ Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ziehen Informationen aus mathemathikhaltigen Darstellungen (Text, Tabelle, Grafik), strukturieren und bewerten sie. ▪ arbeiten bei der Lösung von Problemen im Team. ▪ präsentieren Lösungswege in kurzen, vorbereiteten Beiträgen und Vorträgen.
Problemlösen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ finden in einfachen Problemsituationen mögliche mathematische Fragestellungen.
Modellieren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ übersetzen einfache Realsituationen in mathematische Modelle.
Stochastik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ lesen und interpretieren statistische Darstellungen. ▪ planen statistische Erhebungen, nutzen Methoden der Erfassung und Darstellung von Daten (Säulen- und Kreisdiagramme) und bewerten Darstellungen kritisch.

INHALT UNTERRICHTSEINHEIT

Fragestellungen

- Wofür gebe ich mein Taschengeld aus?
- Wofür geben andere Jugendliche ihr Taschengeld aus?
- Wie hoch war der Anteil Jugendlicher am privaten Konsum in Deutschland 2010?
- Wie gehe ich mit meinem Taschengeld um?

Die Aufgaben im Überblick

Die Themenfrage lautet: Wofür gibst du dein Taschengeld aus?

Aufgabe 1 zeigt ein Diagramm zu den Konsumausgaben Jugendlicher (Forsa-Statistik). Die SuS lesen und interpretieren die Daten.

Aufgabe 2 richtet die Themenfrage an die SuS selbst. Die SuS entwerfen einen Lösungsweg, wie sie eine mathematische Fragestellung modellieren, Daten erheben und erfassen und sie grafisch darstellen.

In **Aufgabe 3** werden die präsentierten Lösungswege diskutiert, einer ausgewählt und bearbeitet.

Aufgabe 4 dient dem Vergleich der Klassendaten mit der Forsa-Statistik. Die SuS stellen Abweichungen fest und interpretieren sie.

Mit **Aufgabe 5** werten die SuS Daten aus dem Jahr 2010 aus und setzen sie miteinander in Beziehung: die Ausgaben von Kindern ihrer Altersgruppe, die Kaufkraft von 6- bis 13-Jährigen insgesamt sowie die Konsumausgaben privater Haushalte.

Für **Aufgabe 6** berechnen die SuS das Geld, worüber sie im Jahr verfügen. Das Ergebnis dient als Grundlage für die abschließende Reflexion.

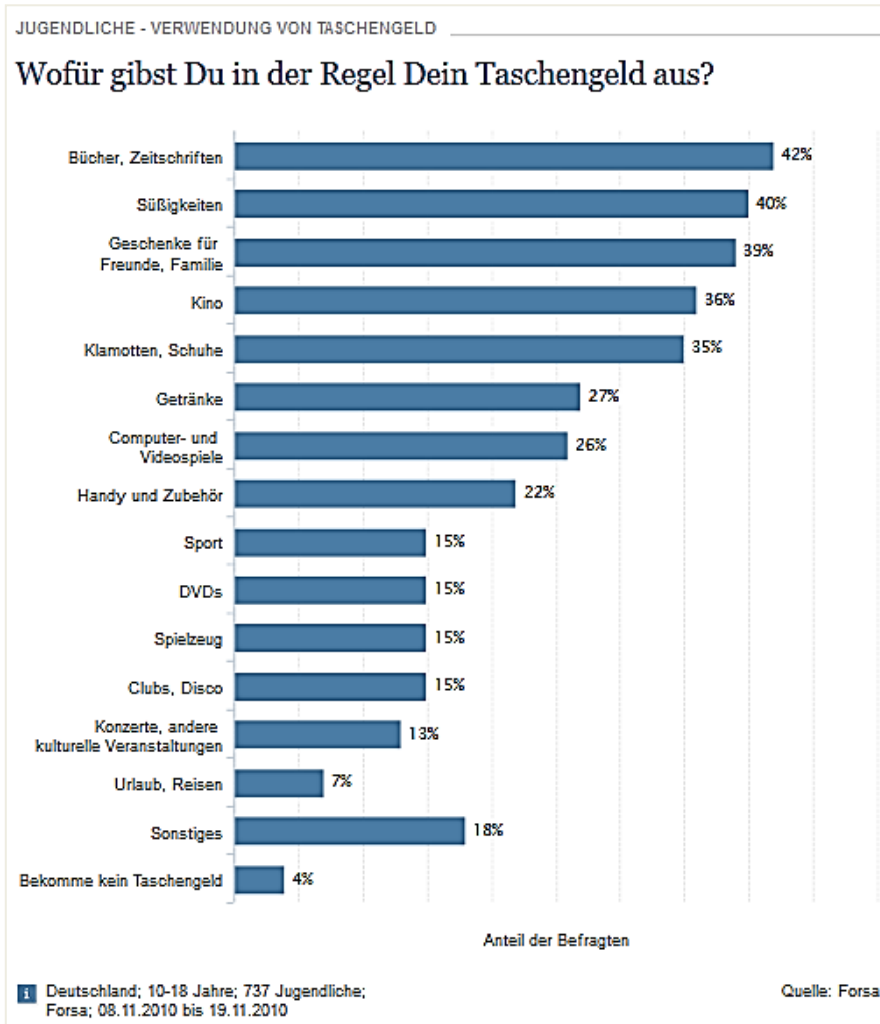
Im Anschluss daran reflektieren die SuS im **Klassengespräch** den persönlichen Umgang mit dem Taschengeld und ihre Situation, ohne eigenes Einkommen von den Zuwendungen anderer abhängig zu sein.



Benötigte Materialien:

- ARBEITSBLÄTTER 1 und 2
- Computer zum Erstellen von Tabellenkalkulationen

AUFGABEN



Aufgabe 1: Wofür geben Jugendliche ihr Taschengeld aus?

Wie 737 Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren im Jahr 2010 geantwortet haben, zeigt dieses Diagramm⁶ des Meinungsforschungsinstituts Forsa.

⁶ Quelle: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/171890/umfrage/verwendung-von-taschengeld-durch-jugendliche/>

Werte das Diagramm aus:

- a) Ein Skalenschritt entspricht
- b) Was sagen die Prozentanteile aus, zum Beispiel die Ausgaben für Bücher und Zeitschriften?

ANMERKUNG: In Klasse 5 kann eine Musterberechnung gegeben werden – 737 Befragte / 100 * 42 = 309 von 737 geben an, für Bücher und Zeitschriften ihr Geld auszugeben –, die dann auf andere Prozentanteile anzuwenden ist.

Leistungserwartung zu Aufgabe 1:

- a) Ein Skalenschritt entspricht fünf Prozent
- b) 42 Prozent der befragten 737 Jugendlichen, das sind konkret $737 / 100 * 42 = 309$ der befragten Jugendlichen, gaben ihr Geld für Bücher und Zeitschriften aus.

Aufgabe 2: Wofür gibst du dein Taschengeld aus? Wofür gibt die Klasse ihr Taschengeld aus?

Gruppenarbeit

Wie könnt ihr die Daten erheben, erfassen und darstellen?

- a) Modelliert eine mathematische Fragestellung und zeichnet den Lösungsweg auf.
- b) Präsentiert euer Ergebnis auf einem Plakat, einer Folie oder in einer PowerPoint-Präsentation.

ANMERKUNG: Bei den unteren Klassen kann die Aufgabe darin bestehen, den Lösungsweg vorzugeben und schrittweise zu begleiten. Damit würde die selbstständige Bearbeitung von Aufgabe 3 entfallen.

Leistungserwartung zu Aufgabe 2:

Lösungsweg

Schritt 1

Wir übertragen Bereiche und Prozentanteile der Forsa-Statistik in Tabellenblatt 1 in Excel und bilden ein Balkendiagramm.

Schritt 2

Alle überlegen einzeln, für welche Bereiche sie ihr Geld ausgeben.

Schritt 3

Wir halten an der Tafel fest, wie viele in der Klasse für die genannten Bereiche ihr Geld ausgeben. Dazu notieren wir die 16 Bereiche der Forsa-Statistik. Daneben tragen alle ihre Ausgabenbereiche mit einer Strichliste ein.

Schritt 4

Wir übertragen die Bereiche in Tabellenblatt 2 und geben die Ergebnisse der Strichliste in eine Spalte. Die Prozentanteile werden nach der Formel $B4 = C4/C3$ berechnet.

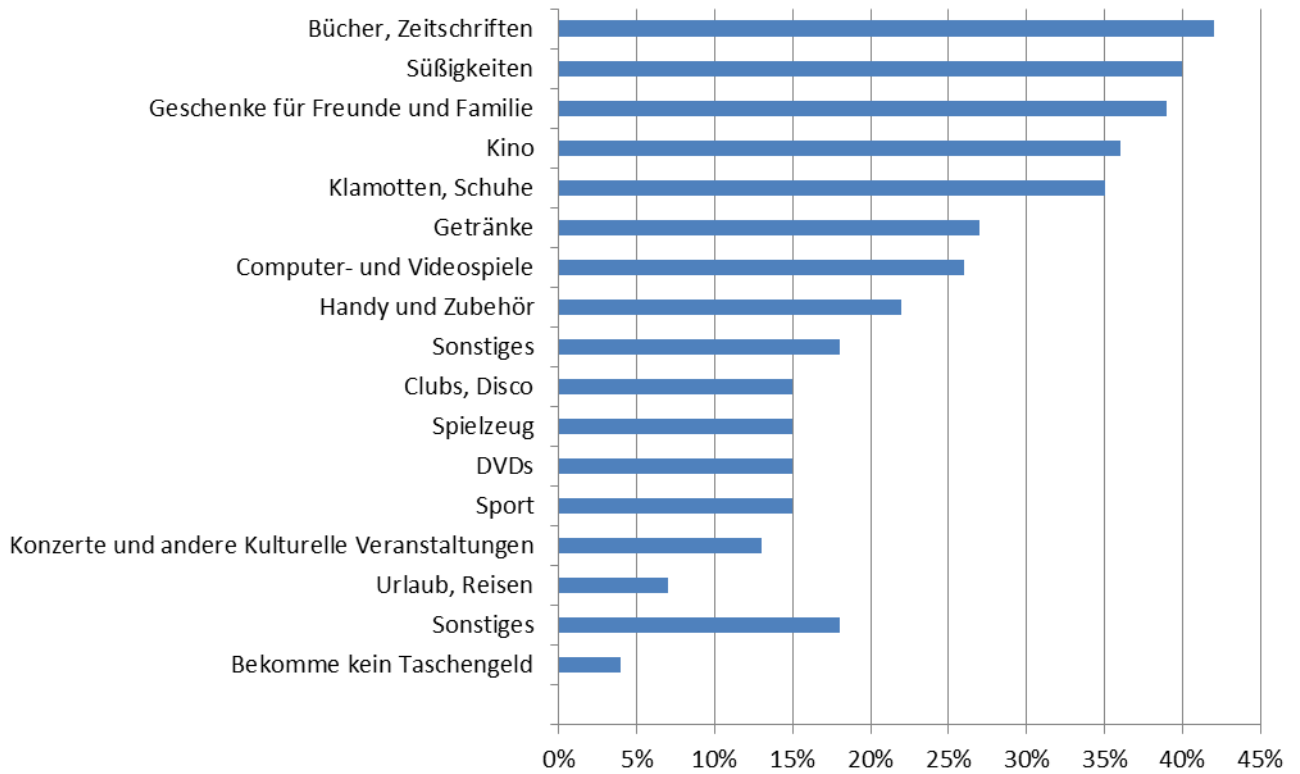
	A	B	C
1	<i>Wofür geben wir unser Taschengeld aus?</i>	<i>Prozentanteil</i>	<i>Betrag</i>
2		<i>Überschrift</i>	<i>Anzahl SuS</i>
3		100 %	31
4	Bücher, Zeitschriften	52 %	16
5	Süßigkeiten	61 %	19
6	Geschenke für Freunde und Familie	39 %	12
7	...		

Wir bilden aus den Daten ein Balkendiagramm.

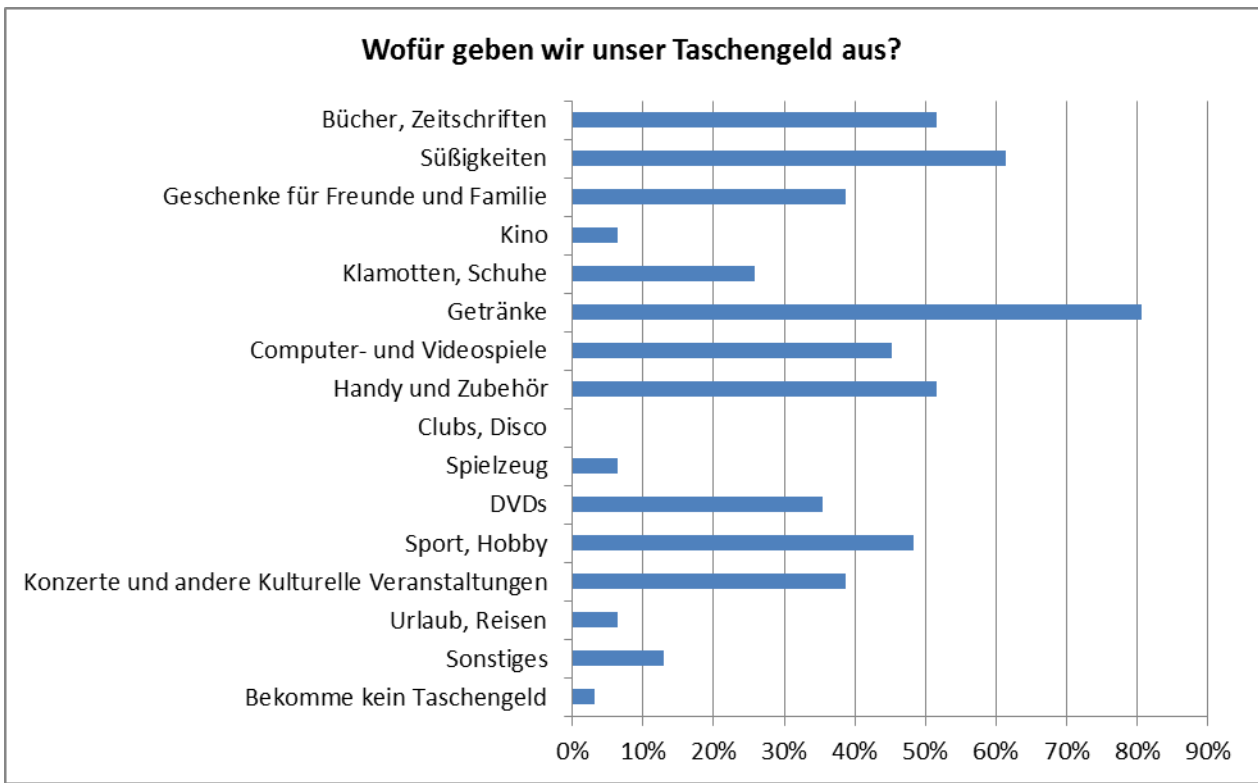
Leistungserwartung Diagramme

Schritt 1

Forsa-Statistik Ausgaben Jugendlicher 10 - 18 Jahre 2010



Schritt 4



Aufgabe 3: Durchführung eines Plans von Aufgabe 2

Die Klasse diskutiert die präsentierten Lösungswege, entscheidet sich für einen und bearbeitet damit die Aufgabe.

Leistungserwartung zu Aufgabe 3:

siehe Leistungserwartung zu Aufgabe 2

Aufgabe 4: Vergleich Klassendaten und Forsa-Statistik

- Vergleicht die Balkendiagramme oder die Daten und stellt zwei Bereiche mit starken Abweichungen fest.
- Sucht nach möglichen Ursachen für die Unterschiede.

Leistungserwartung zu Aufgabe 4:

- a) Vergleich der Klassendaten mit der Forsa-Statistik: *Starke Abweichungen im (hier fiktiven Beispiel) in den Bereichen Kino und Sport.*
- b) *Kino: Die Forsa-Statistik hat 10- bis 18-Jährige befragt. Die Kinder der Klasse sind mit (angenommenen) 12 bis 13 Jahren noch nicht in dem Alter, wo sie selbstständig ins Kino gehen. Entsprechend sind ihre Ausgaben niedriger. Die SuS sollen die Ursache in den unterschiedlichen Zielgruppen der beiden Statistiken erkennen.*
Sport: Die Kinder der Klasse betreiben ihre Hobbys, darunter Sport, mit Begeisterung und geben dafür gern Geld aus. Die Ursache liegt in den Besonderheiten dieser kleinen Zielgruppe Klasse.

Aufgabe 5: Beziehungen zwischen Statistiken zu Ausgaben von Kindern 2010

- a) Auf der Seite http://www.t-online.de/eltern/familie/id_42690486/wofuer-geben-kinder-und-juendliche-ihr-geld-aus.html findet ihr im unteren Bereich den Link zu den „Ausgaben nach Altersgruppen: Dafür geben Kinder 2010 ihr Geld aus“.
 Klickt euch durch bis zu den Tabellen, die eurem Alter entsprechen, und berechnet daraus die Summe der Ausgaben.
- b) Im Jahr 2010 konnten 6- bis 19-Jährige 18,9 Milliarden Euro ausgeben (siehe Icon Kids & Youth nach Tully/van Santen). Wie hoch ist der Anteil eurer Altersgruppe (in Prozent auf zwei Nachkommastellen runden)?
- c) Die Höhe der Konsumausgaben privater Haushalte belief sich 2010 auf 1.433,16 Milliarden Euro (de.statista.com).
 Wie hoch ist hier der Anteil der 6- bis 19-Jährigen (in Prozent auf zwei Nachkommastellen runden)?

Leistungserwartung zu Aufgabe 5:

- a) Ausgaben von Kindern zwischen zehn und elf Jahren

Bereich	in Mio. €
Süßigkeiten, Eis	124
Computer(-Software), Videogames, Internet	84
Getränke	69
Zeitschriften, Bücher, Comics	66

Musik-CDs, -kassetten, Hörspiel-CDs, -kassetten	64
Spielzeug	57
Bekleidung, Mode, Schmuck	51
Imbissbuden oder McDonald's, Burger King, Subway etc.	50
Salzige Knabbersachen	48
Eintrittskarten, z. B. für Kino, Konzerte, Sportveranstaltungen	44
Summe in Millionen	657

Ausgaben von Kindern zwischen 12 und 13 Jahren

<i>Bereich</i>	<i>in Mio. €</i>
Süßigkeiten, Eis	113
Imbissbuden oder McDonald's, Burger King, Subway etc.	96
Bekleidung, Mode, Schmuck	95
Getränke	94
Zeitschriften, Bücher, Comics	91
Musik-CDs, -kassetten, Hörspiel-CDs, -kassetten	91
Eintrittskarten, z. B. für Kino, Konzerte, Sportveranstaltungen	86
Handy, Telefongespräche	73
Computer(-Software), Videogames, Internet	70
Salzige Knabbersachen	65
Summe in Millionen	874

Ausgaben von Kindern zwischen 14 und 15 Jahren

<i>Bereich</i>	<i>in Mio. €</i>
Bekleidung, Mode, Schmuck	435
Handygebühren	205
Imbissbuden oder McDonald's, Burger King, Subway etc.	160
Zeitschriften, Bücher, Comics	135
Weggehen, Essengehen, z. B. Disco, Kneipe	129
Eintrittskarten, z. B. für Kino, Konzerte, Sportveranstaltungen	126
Süßigkeiten, Eis	117
Getränke	117
Musik-CDs, -kassetten, Hörspiel-CDs, -kassetten	101
Körperpflege, Haarpflege, Kosmetik, Friseur, Solarium	91
Summe in Millionen	1.616

Summe aller drei Altersgruppen: 3.147 Millionen Euro

b) Prozentanteil 3.147 Millionen von 18,9 Milliarden Euro:

$$3.147.000.000 / 18.700.000.000 = 16,65 \%$$

c) 18,7 Milliarden Euro von 1.433,16 Milliarden Euro:

$$18.700.000.000 / 1.433.160.000.000 = 1,32 \%$$

Aufgabe 6: Wie viel Geld habe ich zur Verfügung?

Einzelarbeit

Diese Aufstellung ist nur für dich:

Mein fester Betrag im Monat
Mein Verdienst von Jobs
SUMME im Monat
Das macht im Jahr
Dazu kommen ab und zu	
Geschenke von Verwandten
und noch das:
SUMME im Jahr

Leistungserwartung zu Aufgabe 6:

Keine Leistungserwartung, da die Aufgabe der persönlichen Übersicht dient.

Aufgabe 7 findet im Klassengespräch statt.

Die SuS reflektieren den persönlichen Umgang mit Geld:

- Welche Konsumwünsche haben die SuS?
- Reicht das Taschengeld dafür aus?
- Ist Sparen ein Thema?
- Oder machen sie Schulden?
- Wie erleben sie die Situation, dass sie mehr Konsumwünsche haben, als sie sich leisten können?
- Wie ist es für sie, dass sie von den Zuwendungen anderer abhängig sind, wenn sie sich Wünsche erfüllen möchten?